

## Handwerk: Nährboden für Ausbildung und Qualität

Von Hartmut Schauerte MdB und Hansheinz Hauser

Wie die Regierung derzeit mit dem Handwerk umgeht, ist schlichtweg eine Unverschämtheit. Das Handwerk zählt zu den großen Verlierern rot-grüner Politik. Kein Wirtschaftszweig hatte unter steuerpolitischer Flickschusterei, wirtschaftlichem Unverstand und ausbleibenden Reformen mehr zu leiden.

Vor 50 Jahren hat Ludwig Erhard die Handwerksordnung HWO als Grundstein der Sozialen Marktwirtschaft gesetzt. Heute sehen wir uns der Gefahr gegenüber, dass dieser Grundbaustein vollständig aus den Angeln gehoben wird. Es wird der Eindruck vermittelt, Handwerk und sein Rechtsrahmen seien Relikte längst vergangener Zeit. 580.000 Handwerksbetriebe leisten Enormes für die Wirtschaft. Sie sichern 5,3 Millionen Arbeitsplätze und erbringen mit 417 Mrd. Euro einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung. Über eine halbe Million Menschen findet hier den Einstieg in den Beruf. Gerade weil das Handwerk für die Ausbildung unserer Lehrlinge und späteren Meister so wichtig ist, ist es unverantwortlich, im Konflikt obrigkeitstaatliche Zwangsreformen durchzusetzen, statt gemeinsam sinnvolle Flexibilisierungen zu besprechen.

### Dramatische Ausbildungsplatzverluste drohen

Im Handwerk hängt die Lehrlingeinstellung stark von der wirtschaftlichen Lage des Betriebes ab. Einen Lehrling und die damit entstehenden Kosten kann sich ein Handwerksbetrieb nur dann leisten, wenn die 2-3jährige Ausbildung auf einem prognostizierbaren Finanzierungsspielraum beruht. Diese Spielräume hat die rot-grüne Politik den Handwerkern genommen. In dieser Situation mit einer Ausbildungsplatzabgabe und der Zerschlagung der HWO zu drohen, gleicht einem wirtschaftspolitischen Amoklauf. In keinem anderen Bereich wird aus Tradition und gesellschaftlicher Verantwortung auch dann noch ausgebildet, wenn sich dies gar nicht rechnet.

Angesichts der dramatischen Entwicklung der Ausbildungsstellen, die sich in den kommenden Monaten noch verschärfen wird, brauchen wir nichts dringender als die hohe Motivation der Handwerksmeister. Sie haben bislang die Hauptlast der betrieblichen Ausbildung in unserem Land getragen. Die Politik konnte sich in der Vergangenheit immer auf das Handwerk



Demonstrieren gemeinsam für Handwerk und Mittelstand: Hansheinz Hauser, Ehrenvorsitzender der MIT-NRW und langjähriger Präsident der HWK Düsseldorf und Hartmut Schauerte MdB, MIT-Landesvorsitzender

verlassen. Umgekehrt muss das Gleiche gelten. Stattdessen zeigen Umfragen, dass bei Umsetzung der aktuellen Pläne dramatische Ausbildungsplatzverluste drohen.

### Vernunft ist gefragt

Nur ein gesunder Mittelstand mit gesunden Handwerksbetrieben kann auch Garant für ausreichend Lehrstellen sein. CDU und CSU werden jede Reform der HWO ablehnen, die zu weniger Beschäftigung oder zu weniger Ausbildungsplätzen führt. Wir brauchen moderne, flexible und europafeste Regelungen für ein zukunftsfähiges Handwerk. Gemeinsam mit den Betroffenen und unter engagierter Beteiligung des nordrhein-westfälischen Handwerks haben wir deshalb ein eigenes Konzept zur Modernisierung der HWO vorgelegt. Wir wollen den Meisterbrief grundsätzlich erhalten und insbesondere die überdurchschnittliche Ausbildungsbereitschaft des Handwerks stärken, nicht schwächen. Hier

liegt ein zentraler Unterschied zum rot-grünen Ansatz. Deswegen wird das Kriterium Ausbildungsleistung neben Gefahrengeneignung und dem Schutz der Gemeinschaftswerte auch Aufnahmegrund in die entsprechende Anlage A der Handwerksrolle sein müssen. Ein Beruf, der zur Zeit knapp unter der erforderlichen Ausbildungsschwelle liegt, soll zwei Jahre Zeit erhalten, durch Steigerung der Ausbildungsleistung die Aufnahme in die Anlage A zu schaffen. Das ist eine Politik der Anreize und nicht der Bestrafung, wie es Rot-Grün mit der Ausbildungsplatzabgabe vorsieht. Das bloße Ersitzen des Meisterbriefes lehnen wir ab. Die geprüfte Qualifikation bleibt zentrale Voraussetzung. Aber die bisherigen Wartezeiten bis zur Prüfung können entfallen. Langjährige praktische Erfahrungen müssen angerechnet werden können. Um Betriebsübergang und Nachfolge in Familienbetrieben zu erleichtern, kann das strenge Inhaberprinzip aufgegeben werden, aber Missbrauch muss durch Begrenzung der Zahl der Betriebe, in der ein alleiniger Meister zugleich angestellt sein kann, verhindert werden. Discountketten wollen wir nicht! Die unfaire Konkurrenz durch subventionierte „Ich-AGs“ wollen wir einschränken.

Das bedeutet für uns:

1. Erhalt des Meisterbriefes mit drei Kriterien: überdurchschnittliche Ausbildungsleistung, Gefahrengeneignung und Schutz wichtiger Gemeinschaftswerte (Gesundheit, Umwelt, Verbraucher, technischer Gefährdungsschutz).
2. Regelmäßige Revision der neuen Regelungen
3. Qualitätssicherung
4. Wegfall der Wartezeit vor der Meisterprüfung. Jeder Geselle soll zu den Prüfungen zugelassen werden, sobald er sich für ausreichend qualifiziert hält.
5. Aufgabe des Inhaberprinzips in der jetzigen Form
6. Beschränkung der Ich-AGs auf handwerkliche Tätigkeiten der Anlage B
7. Modernisierung und Attraktivitätssteigerung der Meisterprüfung

**MIT-Beckum**

**Zu Gast in der Maschinenfabrik Beumer**

„Mit der guten Resonanz habe ich nicht gerechnet.“ Überaus zufrieden war Hennig Siebert am Freitagnachmittag. Der Vorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU im Kreisverband Warendorf konnte mehr als 60 Mitglieder und Interessierte zu einer Betriebsbesichtigung in der Maschinenfabrik Beumer begrüßen. Senior-Chef Bernhard Beumer hatte es sich nicht nehmen lassen, die Besuchergruppe persönlich durch den hochmodernen Betrieb zu führen. Unterstützt wurde er dabei von dem kaufmännischen Leiter Hubert Gersmann. Nach einer Filmvorführung „Technologie in motion“ im Saal der Fördertechnik nutzte er die Gelegenheit, um mit interessanten Daten und Fakten das Unternehmen vorzustellen. Es wird im nächsten Jahr 70 Jahre alt und ist in der dritten Generation im Familienbesitz. Es produziert Fördertechnik wie Bandanlagen, Paletten- und Verpackungstechnik und Stückgut-Verteiltechnik. 75 Prozent werden exportiert, in der ganzen Welt hat die Firma Vertretungen und Niederlassungen. Beschäftigt werden in Beckum rund 700 Mitarbeiter, davon 50 Auszubildende. Der Jahresumsatz liegt bei 100 Millionen Euro. Nicht nur die Mittelständler brachten in einer anschließenden Diskussion ihre Sorgen zur angespannten Wirtschaftslage zum Ausdruck. Auch für die Firma Beumer sind die Auswirkungen des Irak-Krieges und der Lungenkrankheit SARS durch einen Rückgang der Aufträge deutlich spürbar geworden. „Wenn nicht bald eine massive Wende kommt, wird es noch schlimmer werden“, stellte Senior-Chef Bernhard Beumer eine düstere Zukunftsprognose. MIT-Kreisvorsitzender Hennig Siebert forderte die Beckumer Mittelständler auf, sich engagiert an einer Reaktivierung der Beckumer Ortsgruppe zu beteiligen und stieß damit auf offene Ohren. Bereits Anfang Juni, so der Tenor, soll eine Mitgliederversammlung mit Wahl eines Vorstandes stattfinden. Als nächstes Ziel plant Siebert die Gründung einer Ortsgruppe in Ahlen „Dann sind wir flächendeckend im gesamten Kreis Warendorf vertreten“, wünscht er sich einen starken Zusammenhalt in der schwierigen wirtschaftlichen Situation. Die Mittelständler, so Stellvertretender Schriftführer Wilhelm Ranze, würden rechtzeitig informiert und eingeladen.



MIT vor Ort: Maschinenfabrik Beumer informiert CDU-Mittelständler

**MIT-Düsseldorf**

**talkMIT...! MIT Elita Wiegand in die nächste Runde**

Provokant hatte die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung in Düsseldorf sie als „die rote Elita“ angekündigt. Elita Wiegand, vormalige WDR-Moderatorin und heute Unternehmerin der anderen Art, reiz-

Stefan Lorsbach und Karl-Josef Eisel jedenfalls hatten gut gewählt. Trotz der provokanten Ankündigung wurde klar: Hier trafen sich zwei Seiten, die sich wahrscheinlich näher sind als beide dachten. Die CDU-Mittelständler sind doch etwas aufgeschlossener und moderner, als Elita Wiegand dachte. Elita Wiegand ist sicherlich weniger „rot“ als eher kreativ und dabei doch professionell.



MIT-Talker Stefan Lorsbach mit Elita Wiegand im Düsseldorfer Kom(m)ödchen

te die Moderatoren der MIT-Veranstaltungsreihe im Foyer des Düsseldorfer Kom(m)ödchens wegen ihrer begeisterten Unkonventionalität.

Und in noch einem Punkt unterschied sich talkmit... von anderen Veranstaltungen der MIT in diesen Tagen. Der häufig zu spürende Pessimismus und Fatalismus im Mittelstand – wohl begründet und doch kontraproduktiv – wurde von Elita weggeblasen. Es wurde positiv gesprochen: Von ihrer Internetcommunity „Stadt des Lächelns“, die Düsseldorfer Mittelständler zusammenbringt und gemeinsame Ideen anstößt. Von ihrer pffrigen Firmenidee „elita“ und von gemeinsamen Visionen über eine Stadt und ein Land, in denen Selbständigkeit Spass macht. Den Zuhörern wurde klar, dass ihr Motto „Erfolgsfaktor Service“ für Wiegand mehr ist als nur ein Promotion-Gag. Es ist Überzeugung und Passion.  
[www.talkmit.de](http://www.talkmit.de)



**MIT-Siegburg**

**Großer MIT-Frühjahrsempfang mit Michael Glos MdB**

Über 600 Gäste konnte der Vorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereini-gung der CDU in Siegburg, Hans-Günther Burgwinkel, anlässlich des diesjährigen MIT-Frühjahrsempfanges begrüßen. Ange-sichts der großen Anmeldungszahl wech-selte die MIT den Veranstaltungsort kurzfris-tig vom Siegburger Museum in den großen Saal des Kinocenters CINELUX.

Erneut konnte die MIT in diesem Jahr einen hochkarätigen Gast begrüßen. Als Hauptredner des Abends unter dem Titel „Quo vadis – wohin gehst Du, Deutschland?“ hatte sich Michael Glos MdB, Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU und Chef der CSU-Landesgrup-pe im Bundestag, angekündigt.

Voller Angriffslust ging der „Bot-schafter Bayerns in Berlin“, so Burg-winkel, die politische Unfähigkeit der regierenden rot-grünen Koalitionen in Berlin und Düsseldorf an. Vor allem Kanzler Schröder schnitt weder bei

Glos noch bei den anwesenden Mittelständ-lern gut ab. Die Analyse ist klar: „Diese Re-gierung hat das Land vom Tabellenführer zu Abstiegs-kandidaten gemacht“ und „außenpolitisch hat Schröder durch eine neue deutsche Groß-mannssucht einen diplomati-schen Scherbenhaufen hinterlas-sen“, so Glos. Gleichzeitig be-tonte er die Bereitschaft der Uni-on, konstruktiv mitzuarbeiten – aber nur dort, wo es sinnvoll sei. „Es ist besser, dass wir der Koali-

tion mit unseren Vorschlägen das Geschäft erleichtern, als eine Verweigerungshaltung einzunehmen. Da haben wir eine Verant-



Hans-Günter Burgwinkel (rechts) hat viel zu feiern: Die MIT gratuliert auch zum 60. Geburtstag.

wortung für Wirtschaft und Mittelstand“, betonte der CSU-Politiker.

Burgwinkel jedenfalls war's zufrieden: 600 Gäste, eine offensive und doch hoffnungsvolle Rede sowie eine gute Debatte waren eine Empfehlung der Mit-telstandsvereinigung. Und wer ihn kennt, weiß, dass der MIT-Frühjahrsempfang 2004 mindestens genauso erfolgreich werden wird.

**Planen Sie die Zukunft Ihrer Firma. Und Ihre.**

Ein Generationswechsel muss rechtzeitig geplant werden. So bewahren Sie das Erreichte und sichern die Zukunft ab. Wir unterstützen Sie dabei. Mit kompetenten Partnern im FinanzVerbund werden schnell maßgeschneiderte Lösungen zur optimalen Unternehmensentwicklung und Vermögensplanung erarbeitet. Das sind eben Profis. Wie Sie.

**Wir machen den Weg frei**



**Volksbanken Raiffeisenbanken**



### MIT-Moers

#### Viel getan – viel zu tun!

„Die MIT-Moers wird zum Thema „ECE-Einkaufszentrum“ eine Veranstaltung mit Fachleuten, Gewerbetreibenden, Bürgern und Politikern in nächster Zeit durchführen.“ Dies war eine der konkreten Ankündigungen, mit denen die MIT in Moers aufzuwarten hatte. Eine Umsetzung, die sich der neue Vorstand vorgenommen hat.



Schon vorher hatte die MIT Stellung zu diesem Problem bezogen „Wir erwarten eine faire Diskussion über ein solches zukunftsweisendes Projekt, welches sicherlich ein Freisetzen von Ladenflächen in der Innenstadt bedeutet. Dabei ist die MIT nicht gegen die Idee eines Einkaufszentrums, sondern es geht um den Standort. Das Flair der Moerser Innenstadt dürfe nicht verloren gehen. Moers muss seine örtliche Identität behalten.“ Weitere Themen der Jahresversammlung waren die „Sparkassenfusion“ sowie das Engagement der MIT bei der gemeinsamen Demonstration „Jetzt reichs – Laßt uns Luft zum Atmen“.

Zum Vorsitzenden wurde Klaus Rudatsch einstimmig wiedergewählt. Seine Stellvertreter sind: Dr. Carl Kutsch und Bruno Vinschen, Schriftführer bleibt Frank Heeg, alter und neuer Schatzmeister ist Roland Lietzow. Bei den Beisitzern wird Ursula Hippe durch die jungen Unternehmer Christian Köhler und Michael Pohland (beide neu im Vorstand) unterstützt. Michael Pohland ist gleichzeitig Internet-Beauftragter der MIT-Moers.

Unter „www.MIT-Wesel.de“ werden über die Kreis-MIT die einzelnen Stadtverbände erreichbar sein. Zur Zeit wird ein Branchenbuch für die Mitglieder aufgelegt, die Eintragungen dort sind kostenfrei.

### MIT-Viersen

#### Volles Haus im Technologiezentrum in Kempen

„Selbständigkeit in der heutigen Zeit, MIT uns aus der Krise!“ lautete der Titel des diesjährigen Mittelstandsforums der MIT im Kreis Viersen. Mit vielen Ausstellern, Unternehmenspräsentationen und Infoständen im Foyer des Technologiezentrums Niederrhein in Kempen sowie zahlreichen Gästen konnte der Kreisverband und der Kreisvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU, Günter Stammes, den Besuchern viel bieten.

So war es denn auch nicht verwunderlich, dass der Veranstaltungssaal für die anschließende Diskussionsrunde mit kompetenten Referenten bis auf den letzten Platz gefüllt war. An der Podiumsdiskussion rund um Selbständigkeit und – leider auch – drohender Unternehmenspleite nahmen neben dem Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein, Dr. Dieter Porschen, und dem wirtschaftspolitischen Sprecher



der CDU-Landtagsfraktion, Christian Weisbrich, auch der Unternehmensberater und Vizepräsident der IHK, Günter J. Zündel, der Insolvenzberater Eberhard Stock sowie Bernd Wittmann von der Sparkasse Krefeld teil. Es bot sich ein hochkarätiges Panel, welches vom Insolvenzberater, dem „Pathologen der Wirtschaft“ bis zum Unternehmensberater, dem „Sanitäter der Wirtschaft“ alle Facetten abdeckte. Und so war die Palette der angesprochenen Themen auch breit gestreut: Von Basel II bis zum Kündigungsschutz und zum Mittelstandsgesetz wurde so manches angesprochen, was die Mittelständler bei uns drückt.

Neben Tipps zur Selbständigkeit bot die Debatte aber auch die Möglichkeit, die Ansprüche der Mittelständler an die Politik zu artikulieren. Und die Botschaft ist klar:

Nicht weiter reden, sondern handeln! Den Unternehmen Luft zum Atmen lassen! Zitat eines Teilnehmers: „Ich will ja gar nicht mehr vom Staat. Ich will nur, dass er mich mein Unternehmen führen lässt.“

### MIT-Münster

#### Ein Flyer verschafft Überblick

„Münsters Mittelstand hat viele Verbündete. Wir gehören dazu!“ Unter diesem Motto hat die MIT im westfälischen Münster eine pfiffige Idee umgesetzt. Übersichtlich und kompakt bietet die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Münster einen neuen vielseitigen Flyer Informationen über Organisationen und Institutionen des Mittelstandes in der Region. Adres-

sen, Ansprechpartner und Kontaktdaten: An alles wurde gedacht. „Der Mittelstand muss zusammenstehen und wir wollten praktische Hilfe anbieten“, erklärt Agnete Geissdörfer, Kreisvorsitzende der MIT, die Aktion. Das Echo jedenfalls war enorm. Viele Anfragen für den Flyer gab es und viel Lob für die gelungene Zusammenstellung.

## Impressum

**Herausgeber:** Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU-NRW

**Redaktion:** Klaus Fenske (verantwortlich), Stefan Simmnacher

Postfach 20 02 80, 40100 Düsseldorf, Wasserstraße 5, 40213 Düsseldorf, Tel.: 02 11-1 36 00 43/44/45, Fax: 02 11-1 36 00 42/8 54 95 97

Internet: <http://www.mit-nrw.de/mit>, e-mail: [mitnrw@aol.com](mailto:mitnrw@aol.com)

**Verlag:** Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH, Martin-Luther-Straße 2-6, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 022 41/91 33-0, Fax: 0 22 41/91 33 33

**Gesamtherstellung:** SZ Offsetdruck-Verlag Herbert W. Schallowetz GmbH, 53757 Sankt Augustin